

8. August 2022

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich hoffe, Sie haben schöne und erholsame Sommertage erleben können oder sind vielleicht sogar noch im Urlaub. Diese Rundmail ist dem Sommer und der Hitze gerecht werdend, ein bisschen kürzer. Es geht um Positionierungen zu zwei Themen der Systemübergänge: von der Schule in den Beruf und von der Jugendhilfe in das eigene Leben. Beides sind Schnittstellen, zu denen unsere systemische Haltung in der Arbeit mit betroffenen jungen Menschen hilfreich ist und neue Perspektiven eröffnen kann. Des Weiteren geht es um den Armutsbericht des Paritätischen und eine Broschüre zur Darstellung der Arbeit in Jugendämtern. DGSF-Intern möchte ich auf zwei Veranstaltungen aufmerksam machen. Hier im Einzelnen:

- Verantwortung tragen und Herausforderungen angehen! Leaving Care vor Ort verbindlich gestalten. Ein Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ
- Stellungnahme zur qualitativen Weiterentwicklung der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, Schule und Beruf des Deutschen Vereins
- Berater*innen gesucht für Prozessbegleitung des NRW-Projektes „Gemeinsam.Stark.VorOrt“
- Broschüren „Was Jugendämter leisten“ und „Kinderschutz: Was Jugendämter leisten“
- PARITÄTISCHE Gesamtverband stellt Armutsbericht 2022 vor

DGSF-Intern

- Einladung zu 4. digitalen Runden Tisch „Ambulante Erziehungshilfen“ am 23.08.2022
- DGSF-Jahrestagung „Navigieren in Zeiten von Unsicherheit und Wandel“ vom 15. – 17.09.2022 in Dresden

Ich würde mich freuen, wenn wir uns in Dresden persönlich begegnen würden.
Für heute ein herzlicher Gruß!

Birgit Averbek
Fachreferentin für Jugendhilfe/-politik und Soziale Arbeit

Wenn Sie die DGSF-Rundmail-Jugendhilfe nicht mehr bekommen möchten, reicht eine kurze Info per Mail. Bitte entschuldigen Sie Doppelsendungen, sie lassen sich aufgrund unterschiedlicher Verteiler leider nicht verhindern.

1. Verantwortung tragen und Herausforderungen angehen! Leaving Care vor Ort verbindlich gestalten. Ein Positionspapier der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ

„Man muss irgendwie Glück haben mit dem Jugendamt - das ist doch unfair!“ „Ich habe ein tolles Jugendamt und auch die Einrichtung ist super! Aber ich weiß, dass viele nicht so ein Glück haben.“, Care Receiver*innen und Care Leaver*innen berichten davon, dass es oftmals vom Glück abhängt, ob und wie vor Ort Hilfen gewährt und bestehende Rechte in der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe tatsächlich umgesetzt werden“, so steht es in der Einleitung der Stellungnahme der AGJ zu den dringenden Bedarfen der jungen Menschen, nach der Volljährigkeit weiterhin einen niederschweligen Anspruch auf individuelle Unterstützung zu haben. „Jeder junge Mensch braucht Menschen, die ihnen mit „Rat und Tat zur Seite stehen.“

Die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe bezieht mit 10 Forderungen klar Stellung, dass der Staat und die Kinder- und Jugendhilfe die Verantwortung dafür übernehmen müssen, dass den jungen Menschen ein Leben nach eigenen Vorstellungen als junge Erwachsene ermöglicht wird. Diese Verantwortung hört mit der Volljährigkeit der jungen Menschen ebenso wenig auf, wie sie an den institutionellen Grenzen der Kinder- und Jugendhilfe enden kann.

Die Forderungen unter dem Motto: „Bedarfsgerechte Unterstützung darf keine Glückssache sein!“, wurden im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung des Careleaver e.V., der Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendhilfe, SOS Kinderdorf e.V., der Universität Hildesheim und der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen erarbeitet und von Seiten der AGJ am 01.07.2022 veröffentlicht:

https://www.agj.de/fileadmin/files/positionen/2022/Positionspapier_Leaving_Care.pdf

2. Deutscher Verein veröffentlicht Stellungnahme zur qualitativen Weiterentwicklung der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit zwischen Jugendhilfe, Schule und Beruf

Der Deutsche Verein veröffentlicht eine Stellungnahme zur qualitativen Weiterentwicklung der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit von SGB II, SGB III, SGB VIII und SGB IX, die thematisch an das Positionspapier der AGJ anschließt. Die im Fazit formulierten Erkenntnisse und Forderungen können auf alle anderen SGB-übergreifenden Hilfen übertragen werden und greifen eine systemische Haltung der Verantwortungsgemeinschaft auf, in der es gelingen kann, die unterschiedlichen Möglichkeiten der einzelnen Akteure am Bedarf der jungen Menschen orientiert, zusammenzufügen. So heißt es in dem Papier „Sie (junge Menschen) am Übergang Schule – Beruf wirksam zu unterstützen und zu verhindern, dass sie sich im Geflecht der Zuständigkeit verlieren, setzt voraus, die jungen Menschen ernst zu nehmen, ihre vielfältigen Lebenslagen zu achten und sie zu beteiligen. Die gemeinsame Verantwortung der beteiligten Rechtskreise und die gemeinsame Haltung, dass der junge Mensch mit seinen Potenzialen, Wünschen und seinem konkreten Unterstützungsbedarf im Mittelpunkt der abgestimmten Handlungen steht, sollte als Ausgangspunkt der Kooperation auch für die jungen Menschen jederzeit erkennbar sein.“
Zur Stellungnahme: Empfehlungen des Deutschen Vereins zur qualitativen Weiterentwicklung der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit von SGB II, SGB III, SGB VIII und SGB IX (deutscher-verein.de)

3. Berater*innen gesucht für Prozessbegleitung des Projektes „Gemeinsam.Stark.VorOrt“ und Unterstützung der Steuerungsgremien des Konzeptes „Abschluss ohne Anschluss- Übergang Schule und Beruf“ in NRW

Die Schnittstelle zwischen den Systemen Schule und Beruf soll in NRW mit einem Projekt, an dem 53 Kommunen in NRW verbindlich teilnehmen, gestärkt werden. Die G.I.B. Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH sucht Berater*innen für die Prozessbegleitung im Rahmen dieses Projektes „Gemeinsam.Stark.VorOrt“ (GSVO) zur freiberuflichen Unterstützung der Kommunalen Koordinierungsstellen sowie der Steuerungsgremien im Kontext „Kein Abschluss ohne Anschluss- Übergang Schule und Beruf“. Die DGSF ist als Fachverband mit systemischer Expertise für systemübergreifende Zusammenarbeit angefragt worden, die Ausschreibung zu verbreiten. Eine gute Chance, in systemischen Haltungen den Aufbau von Kooperationsstrukturen in diesem Feld auf Landesebene zu begleiten.

Das Projekt wird im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW bis Ende 2023 durchgeführt. Nähere Informationen können Sie der anhängenden Leistungsbeschreibung entnehmen. Hier finden Sie alle Ausschreibungsunterlagen auf der Homepage der G.I.B.: <https://www.gib.nrw.de/ueber-uns/ausschreibungen>

4. Broschüren „Was Jugendämter leisten“ und „Kinderschutz: Was Jugendämter leisten“

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter (BAGLJÄ) stellt mit zwei Broschüren in komprimierter Form Wissenswertes rund um die Leistungen und Angebote der Jugendämter und des Kinderschutzes vor. Zielgruppe sind sowohl Fachkräfte anderer Systeme (Schule, Kita, Gesundheitswesen, EGH, Jobcenter etc.) als auch Familien. Die Broschüre steht in verschiedenen Sprachen (auch Ukrainisch und Russisch) sowie in Leichter Sprache zur Verfügung und kann z.B. im Kontext der Beratung/ Familientherapie auch Familien mitgegeben werden. Kostenloser Download: <http://bagljae.de/content/broschueren--materialien/>

5. PARITÄTISCHE Gesamtverband stellt Armutsbericht 2022 vor

Der zu Grunde liegende Armutsbegriff zählt, der EU-Konvention folgend, jede Person als einkommensarm, die mit ihrem Einkommen unter 60 % des mittleren gewichteten Einkommens liegt. Demnach hat die Armut in Deutschland im Jahr 2021 mit einer Armutsquote von 16,6 % (13,8 Millionen Menschen) einen neuen Höchststand erreicht. Das sind 300.000 Menschen mehr als 2020 und 600.000 mehr als vor Ausbruch der Corona-Pandemie. Seit 2006 stieg die Armutsquote von 14 auf 16,6 %. Die Zahl der Armen nahm in diesen 15 Jahren um über 2 Millionen Menschen zu – von 11,5 auf 13,8 Millionen.

Armutshöchststände verzeichnen in 2021 auch Rentnerinnen und Rentner mit 17,9 % sowie Kinder und Jugendliche mit 20,8 %. Eine Problemregion ist dabei das Ruhrgebiet als mit 5,8 Millionen Einwohner*innen größter Ballungsraum Deutschlands. 22,9 %, mehr als jedes fünfte Kinder / Jugendliche im Ruhrgebiet ist nach der Definition arm, in Essen sind es 30 % und in Gelsenkirchen sogar 39 %. Zum dem Bericht: [broschuere_armutsbericht-2022_web.pdf](#) (der-paritaetische.de)

Anmerkung:

Es ist zu erwarten, dass diese Zahlen durch den Krieg in Europa und die weltweite Inflation noch einmal deutlich steigen werden. Laut verschiedener Studien (u.a. Zander, M.) haben kontextuelle gesellschaftliche Lebensbedingungen einen hohen Einfluss auf die Versorgungs- und Erziehungsfähigkeit von Eltern. Hier werden im Herbst/ Winter noch hohe Anforderungen insbesondere an die ambulanten aufsuchende Erziehungshilfe gestellt werden, immer mehr Familien durch die Krisen stärkend zu begleiten. Eine Aufgabe der Fachverbände wird sein, sich mit Nachdruck politisch zu engagieren und kontextuelle Bedingungen zu fordern, Familien mit niedrigem Einkommen eine Existenzsicherung zu ermöglichen. Die DGSF engagiert sich seit Jahren für die Einführung einer Kindergrundsicherung in Deutschland und die Einführung einer EU-Kindergarantie zur Verhinderung von Kinder- und Familienarmut, die jetzt dringend zeitnah umgesetzt werden muss.

DGSF-Intern

Einladung zu 4. digitalen Runden Tisch „Ambulante Erziehungshilfen“ am 23.08.2022

Die DGSF engagiert sich, legitimiert durch einen Mitgliederbeschluss, seit 2020 im Rahmen einer Qualitätsoffensive für die ambulanten Erziehungshilfen. Ziel der „Q-Offensive“ ist eine Sensibilisierung der Fachöffentlichkeit für den Zusammenhang von Qualität und Wirksamkeit zu erreichen, perspektivisch eine Verbesserung der kontextuellen Bedingungen von Fachkräften herbeizuführen und damit einhergehend eine Verbesserung der Qualität der Arbeit mit den Familien. Module der Offensive sind bisher ist die bundesweite Evaluationsstudie zu SPFH und AFT, eine fachpolitische Tagung im März diesen Jahres und aktuell ein Positionspapier zur Situation der ambulanten Erziehungshilfen, zu dem es bei der DGSF-Mitgliederversammlung in Dresden einen Beschluss geben soll.

Seit dem 19. April 2021 fanden drei Runde Tische zur Beteiligung der Mitgliedschaft an dem Prozess statt. Es hat sich eine Unterarbeitsgruppe dieses Runden Tisches gebildet, in der Strategien vorgedacht und entsprechende Aktionen und Veranstaltungen initiiert werden.

Der 4. digitale Runde Tisch, an dem es um eine Diskussion des Positionspapiers und Überlegungen zu Möglichkeiten der strategischen Weiterentwicklung des Organisationsprozesses geht, findet am Dienstag, den 23. August 2022, 17.00 – 19.00 Uhr statt. Eingeladen sind alle DGSF-Mitglieder mit Expertise in den ambulanten Erziehungshilfen. Anmeldungen bitte bis 15.08.2022 per E-Mail an: averbeck@dgsf.org.

Das Positionspapier finden Sie unter <https://www.dgsf.org/aktuell/news/qualifizierung-der-ambulanten-hilfen-zur-erziehung> (Log-In erforderlich).

DGSF-Jahrestagung „Navigieren in Zeiten von Unsicherheit und Wandel“ vom 15. – 17.09.2022 in Dresden

Die jährliche Tagung spannt wieder einen Bogen von aktuellen globalen Entwicklungen und neuen gesellschaftspolitischen Ideen über Systemtheorie bis zu systemischer Praxis. Fühlen Sie sich eingeladen, während dieser Tagung die Möglichkeiten des „Navigierens“ in Zeiten von Unsicherheit und Wandel gemeinsam mit namhaften Referent*innen auszuloten - von der Philosophie bis zum praktischen Tun. Es erwarten Sie drei inspirierende Tage gefüllt mit Vorträgen, Workshops und Diskussionen, mit Zeit für Gespräch, Austausch und viel Begegnung. Auch die Themen Qualität der ambulanten Erziehungshilfen und der systemische Kinderschutz sind neben vielen anderen über Workshops vertreten. Ausgeführt wird die Veranstaltung durch das DGSF-Mitgliedsinstitut FAM-Thera in Dresden. Anmeldungen und Programm unter <https://www.dgsf-tagung-2022.de/>